

sich im Martyrolog – bei reichlicher Gelgegenheit! – gerade fünf *NT*-Ligaturen (4v, 13r, 19v, 26r, 30r); *nt* kommt nur ein einziges Mal vor (10r). Die Ligaturen stehen ausschließlich am Wortende. Damit hebt sich das Martyrolog doch deutlich von den Gozbold-Handschriften ab, die jene Ligaturen regelmäßig und auch im Wortinneren benutzen. Als distinctes Merkmal kann dies wohl kaum betrachtet werden, zumal auch bei anderen Hunbert zugeschriebenen Handschriften ebenfalls vereinzelt die beiden charakteristischen Ligaturen auftreten⁴⁶. Zwar scheint der Schreiber, abgesehen vom zweiten Teil der Handschrift, in Würzburg sonst nicht in Erscheinung zu treten. Insgesamt stimmt sein Schreibstil aber in fast allen Merkmalen sehr gut mit den schriftlichen Hinterlassenschaften der späteren Hunbert-Zeit überein; bei einigen Codices lassen nur minimale Abweichungen einzelner Buchstabenformen auf einen nicht völlig identischen Schreiber schließen⁴⁷. Damit steht das Martyrolog den Hunbert-Codices paläographisch näher als den Gozbold-I-Handschriften⁴⁸. Der Beschreibstoff

46) Z.B. Oxford, Laud. misc. 131 (Augustinus, Enarrationes in psalmos), etwa fol. 8r, 85v, 87v u.ö.; Laud. misc. 101 (Hrabanus Maurus, Expositio in Evangelium Mathei), insbesondere der zweite Schreiber ab fol. 37r häufiger; Würzburg, Universitätsbibl., M. p. th. f. 18 (Libri Regum), fol. 45v, hier allerdings von einer anderen Hand als der Rest der ansonsten von verschiedenen Hunbert-Händen geschriebenen Handschrift.

47) Besondere Nähe ergibt sich zu Schreibern folgender Würzburger Handschriften der Hunbert-Zeit: Oxford, Bodleian Library, Laud. misc. 131, fol. 94v-122r (Bischoff setzt die dritte Hand der Handschrift ab fol. 90v an; es scheinen dort jedoch mehr als drei Schreiber beteiligt gewesen zu sein); Oxford, Laud. misc. 101, 83r-101r (mit Unterbrechungen, nach Bischoff bereits einsetzend mit 64r); Würzburg, Universitätsbibl., M. p. th. f. 59 (Beda, De tabernaculo et vasis eius), 9r-35v; Oxford, Laud. misc. 127 (Augustinus, Contra Faustum), fol. 25v-41v; Würzburg, Universitätsbibl., M. p. th. f. 21, in den Fragmenten des Einbandes (Canones conciliorum). Die engsten Übereinstimmungen ergeben sich mit dem Hauptschreiber der Psalterium triplex-Handschrift Oxford, Laud. lat. 35, deren Schreiber in allen Merkmalen übereinstimmt und lediglich die Häkchen bei *et* und *x* auf die jeweils andere Seite dreht.

48) Entgegen den nach Würzburg importierten Gozbold-I-Handschriften ist die Schriftverwandtschaft zu den unter Gozbold in Würzburg geschriebenen Codices wieder etwas enger, was am partiellen Fortleben des späten Hunbert-Stils unter Gozbold liegen dürfte. Dennoch liegt sie deutlich näher an Hunbert als an der Gozbold-II-Gruppe; vgl. hierzu BISCHOFF/HOFMANN, Libri Sancti Kyliani (wie Anm. 10) S. 19-21. Überprüft wurden die Handschriften Würzburg, Universitätsbibl., M. p. th. f. 7, 37 und 38 sowie Oxford, Bodleian Library, Laud. misc. 106, 120, 121, 134, 135 und 252. Bei den meisten Handschriften gibt es kaum Ähnlichkeiten. Enger an den Schreiber des Martyrologs treten lediglich Oxford, Laud.